



Denn in ihm wohnt die ganze
Fülle der Gottheit leibhaftig

(Kol 2,9)

Fröhlich soll mein Herze springen

Fröhlich soll mein Herze springen
dieser Zeit, da vor Freud
alle Engel singen.
Hört, hört, wie mit vollen Chören
alle Luft laute ruft:
Christus ist geboren!

Heute geht aus seiner Kammer
Gottes Held, der die Welt
reißt aus allem Jammer.
Gott wird Mensch dir, Mensch, zugute,
Gottes Kind, das verbind't
sich mit unserm Blute.

Ei so kommt und lasst uns laufen,
stellt euch ein, groß und klein,
eilt mit großen Haufen!
Liebt den, der vor Liebe brennet;
schaut den Stern, der euch gern
Licht und Labsal gönnet.

Evangelisches Gesangbuch 36, 1,2,6
Text Paul Gerhardt 1653
Melodie: Johann Crüger, 1653

Weihnachtsfrieden im Trubel der Welt

Was sehen Sie zuerst? Die Fülle und Farbenpracht dieser Krippe? Oder das wilde Treiben der gesamten Schöpfung, die sich auf den Weg macht? Man hört förmlich die Brandung der Wellen, die Schreie der Möwen, das Geräusch der vielen Hufe und Pfoten, vielleicht auch das Rascheln der Blätter.

Und mittendrin in der ganzen Eile und dem wilden Jagen das Christuskind, wie ein ruhender Pol. Es ist gut eingehüllt, wie andere Kinder in Kolumbien, wo diese Krippe entstanden ist. Maria und Josef halten schützend die Hand über ihr Kind und strahlen Geborgenheit aus. Sie sind einander zugewandt und freuen sich gemeinsam über ihren Sohn.

„Euch ist ein Kind geboren!“

Das ist die frohe Botschaft, die hier Menschen und Tieren, Pflanzen und Gestirnen verkündet wird. Und das setzt alle in Bewegung, sogar die Tiere, angestoßen durch die Hand Gottes rechts oben. Sein Gewand trägt die gleichen Farben wie das Christuskind.

Die Geburt des göttlichen Kindes möge die Welt auch sichtbar verändern und uns in Bewegung bringen hin zu Gott. Das ist unsere Sehnsucht an Weihnachten, mitten in den Wirren unserer Zeit und im Seufzen der Schöpfung.

Ruhe, Frieden und Harmonie mitten in der Unruhe und dem Streit der Welt, davon erzählt diese Krippe.

Möge dieser alles umfassende Weihnachtsfrieden bei uns einziehen, in unsere Herzen, in unsere Häuser, in unsere Welt!

Ein gesegnetes Weihnachtsfest wünscht Ihnen

Ihre



Beate Hofmann

Bischöfin der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

Die Weihnachtsgeschichte

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.